

Das Leben mit Demenz gestalten

Fokus: Kommunikation



Prof. Dr. Johannes Pantel

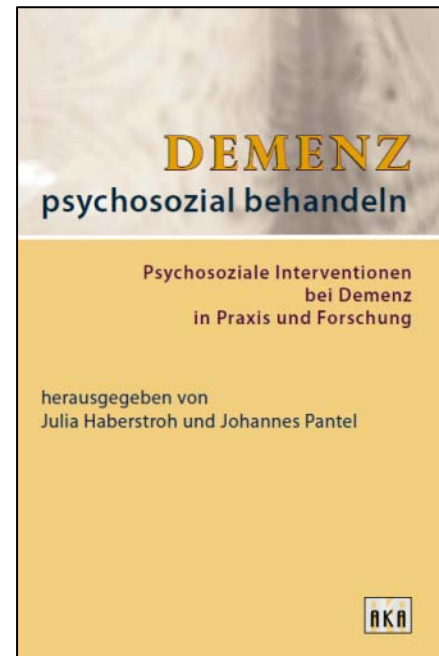
Arbeitsbereich Altersmedizin, Institut für Allgemeinmedizin
Goethe-Universität Frankfurt a.M.

pantel@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Leben mit Demenz

Gestaltungsebenen

- **Medizinische und pflegerische Versorgung**
(z.B. Projekt FINDE)
- **Weiteres Wohnumfeld (Quartier, Kommune etc.)**
- **Engeres Wohnumfeld** (auch: Einsatz von AAL-Technologie etc.)
- **Psychosoziale Interventionen** (Lebensqualität!)
- Partizipation und **Selbstbestimmung**
(z.B. Projekt EMMA)
- **Soziale Beziehungen**
(wichtig: Aufrechterhaltung der Kommunikation,
z.B. Projekt TANDEM)



Was bedeutet eine Demenz für die erkrankte Person?

- Bewusstseinszustand wie beim Aufwachen
- Kompetenzverlust
- Alltag als ständige Herausforderung
- Verlust von Selbständigkeit und Selbstwert
- Beeinträchtigung der Kommunikation
- Rückzug und Isolation

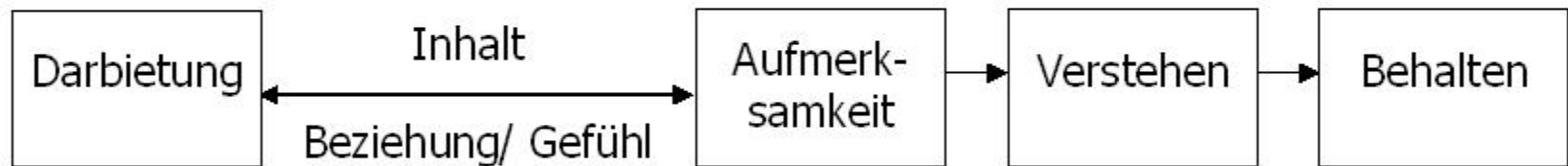


Kommunikationsmodell

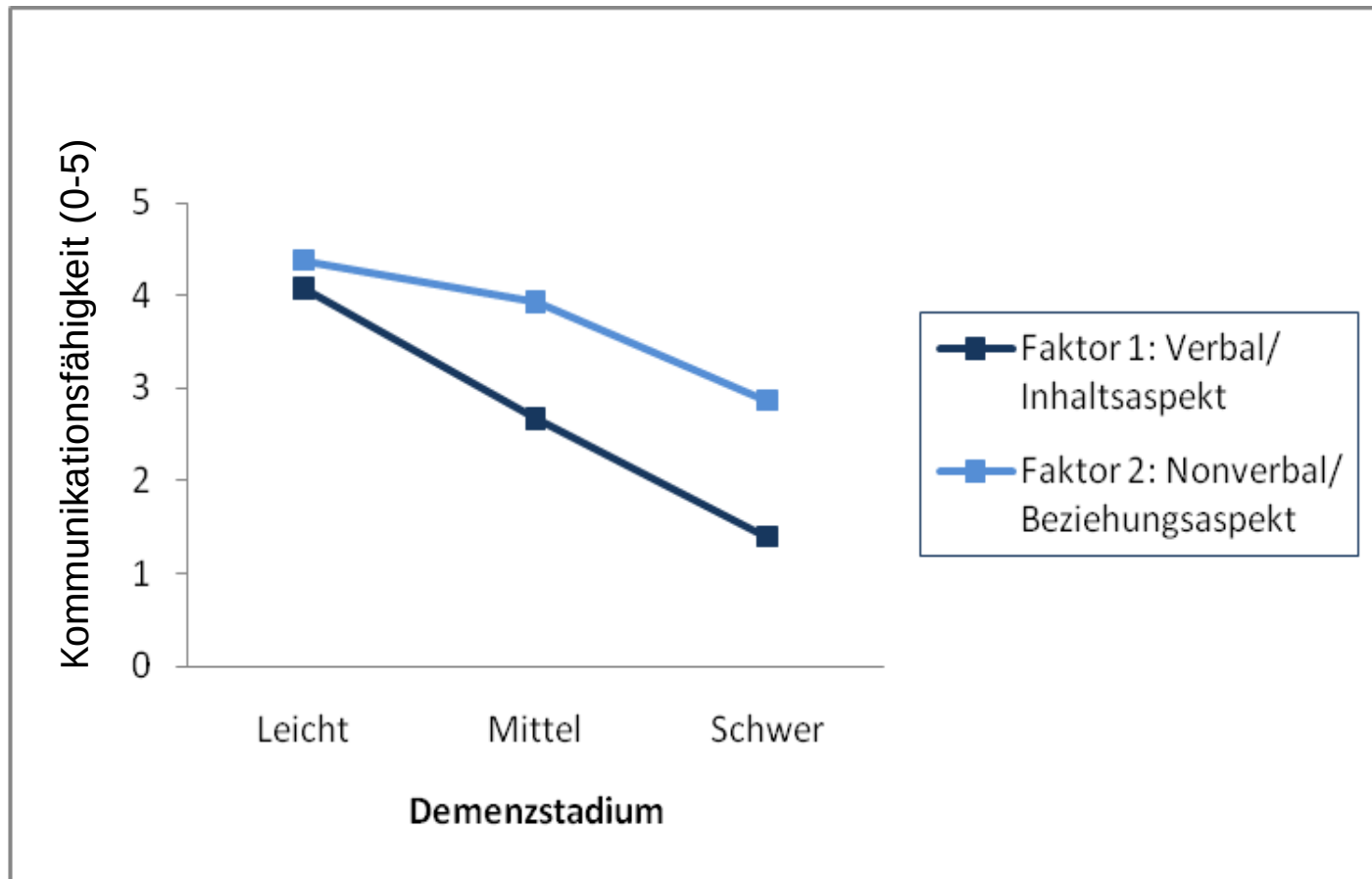
Sender



Empfänger



Kommunikationsfähigkeit bei Demenz

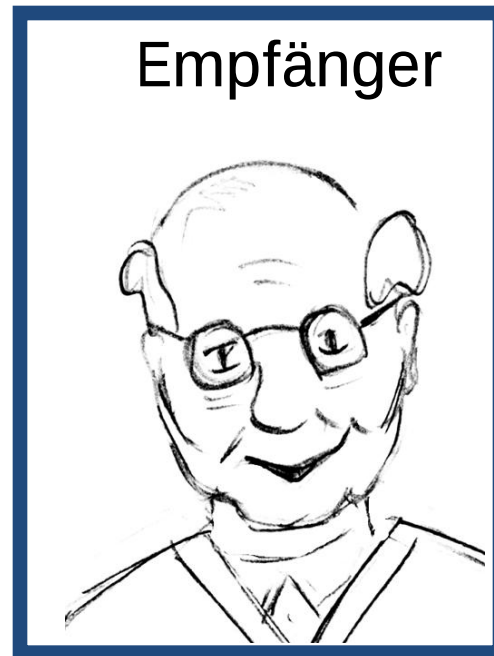


Grundgedanken

1. Kennt man einen Menschen mit Demenz, kennt man EINEN Menschen mit Demenz.
2. Jede Betreuungssituation ist einzigartig.
3. Der pflegende Angehörige ist Experte für seinen an Demenz erkrankten Angehörigen.
4. Wer pflegt, muss sich pflegen!



Stärken, Schwächen, Strategien

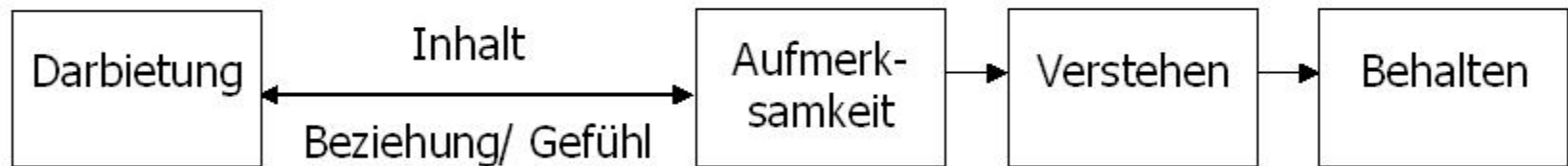


Kommunikationsmodell

Sender



Empfänger



Problemsituation: Aufmerksamkeit

Die demenzkranke Hilde Schmidt sitzt im Wohnzimmer und sieht fern. Ihre Tochter ruft ihr aus der Küche zu: „Essen ist fertig. Komm bitte in die Küche!“ Die Mutter reagiert nicht. Sie merkt gar nicht, dass die Tochter mit ihr redet. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt dem Fernseher.

Stärken und Schwächen: Aufmerksamkeit

- Schwächen
 - Verlagern und teilen der Aufmerksamkeit
- Stärken
 - Fokussieren der Aufmerksamkeit



Stärken fördern, Schwächen umgehen!

Präsenz zeigen

- Sich zeigen
- Blickkontakt aufnehmen
- Mit Namen ansprechen
- In Körperkontakt gehen

Situation entlasten

- Aufgaben nacheinander machen
- Evtl. Konkurrenzgeräusche ausschalten, Selbstbestimmung wahren!

Empfänger



Problemsituation: Verstehen

Die Tochter möchte Hilde Schmidt aktivieren. Sie setzt sich zu ihr und sagt: „Hilde, gleich wird das Mittagessen gebracht und weil noch gar nichts vorbereitet ist, dachte ich mir, du könntest mir vielleicht helfen, den Tisch für Papa und dich zu decken?“ Hilde Schmidt schaut ihre Tochter irritiert an und bleibt reglos sitzen. Sie hat sie scheinbar gar nicht verstanden.

Stärken und Schwächen: Verstehen

- Schwächen
 - Verbal-sprachliche Mitteilung verstehen
 - Verständnis von Mehrdeutigkeiten
- Stärken
 - Emotionale Mitteilung verstehen
 - Eindeutige, „einfache“ Informationen verstehen



Stärken fördern, Schwächen umgehen!

Auf den Punkt bringen

- Langsam, klar und liebevoll sprechen
- Kurze, einfache Sätze
- Nur ein prägnanter Inhalt pro Satz
- Wichtige Wörter betonen
- Inhaltliche Mehrdeutigkeiten vermeiden
- Gesprächsthema ankündigen
- Sprichwörter, Volksweisheiten und Lieder für emotionale Informationen nutzen
- Positiv ausdrücken
- Ruhiger Tonfall, stimmlich beruhigen

Empfänger



Stärken fördern, Schwächen umgehen!

Den Körper sprechen lassen

- Zugewandte Körperhaltung
- Zuneigung, Verständnis und Wertschätzung signalisieren
- Zusammenpassendes Verhalten

Empfänger



Problemsituation: Behalten

Hilde Schmidt sitzt auf ihrem Lieblingssessel im Wohnzimmer, als ihre Nachbarin eintritt. „Na, Frau Schmidt, was gab es denn heute zum Mittagessen?“ „Nichts.“ antwortet Frau Schmidt. „Die haben mich mal wieder vergessen.“ Die Nachbarin ist erstaunt, hat sie doch vor zwei Stunden das *Essen-auf-Rädern-Auto* vor der Tür stehen gesehen. „Was gab es denn früher bei Ihnen zum Mittagessen? Sie waren ja eine großartige Köchin. Ihre Tochter schwärmt immer von Ihren Kartoffelpuffern.“ Frau Schmidt strahlt und berichtet detailliert von Geheimrezepten und Lieblings Speisen.

Stärken und Schwächen: Behalten

- Schwächen
 - Behalten neuer Informationen
 - Behalten inhaltlicher Informationen
- Stärken
 - Behalten alter und lebenssthematisch bedeutsamer Informationen
 - Behalten emotionaler Informationen
 - Behalten gefühlsintensiver Informationen



Stärken fördern, Schwächen umgehen!

Probiere mal mit Gemütlichkeit

- Zeit einplanen und geben, Pausen machen
- Das Gesagte wiederholen
- Die Situation von zu vielen Reizen entlasten

Erfolgsenerlebnisse schaffen

- Nicht mit Schwächen konfrontieren, nicht korrigieren
- Keine neuen Erinnerungen abfragen
- An alte Erinnerungen/Lebensthemen anknüpfen
- Gesprächsstützen

Empfänger



Was ist ein Erinnerungsalbum?





Die Begleiterin las der ehemaligen Opernsängerin Frau Grazie ihre Theaterkritiken vor. Sie berichtet:

„Sie spielte mir sofort diese Szene vor mit großem schauspielerischem Talent. Mit dem ganzen Körper – sich im Rollstuhl klatschend und mit den Füßen wippend nach rechts und links drehend steht sie für mich schon wieder ein Stück auf der Bühne.“
(Ehret, 2008)



„Ich werde
wieder lebendig,
wenn ich die
Carmen höre“

(Ehret, 2008)

Stärken fördern, Schwächen umgehen!

Beachte:

- Jeder Mensch mit Demenz ist einzigartig,
- hat einzigartige Stärken und Schwächen.
- Es gibt keine Rezepte zur Kommunikation bei Demenz!

Wichtigste Strategie:

Genau beobachten, individuelle Stärken und Schwächen erkennen, persönliche Kommunikationswege finden!

Projekt TANDEM

Trainingsangebote zur Kommunikation + Kooperation in der Versorgung von Menschen mit Demenz

Inhalte

- Kommunikation mit Menschen mit Demenz
- Kooperation von beruflich und familiär Pflegenden
- Selbsthilfe und Kollegiale Beratung

Kontexte und Zielgruppen

- Häusliche Umgebung und Pflegeheim
- Familiär und beruflich Pflegende

Grundgedanken

- Stärken fördern, Schwächen umgehen!
- Teilnehmer sind Experten!

Multiplikation

- Trainerausbildung
- Manual (Haberstroh & Pantel, 2011)
- Ratgeber für Betroffene



TANDEM: Communication training for informal caregivers of people with dementia

Julia Haberstroh, Katharina Neumeyer, Katharina Krause, Judith Franzmann and Johannes Pantel*

*Department of Psychiatry, Psychosomatic Medicine, and Psychotherapy, Goethe University, D-60528
Frankfurt a. M., Germany*

(Received 26 April 2010; final version received 25 October 2010)

Objectives: Dementia increasingly diminishes the ability to communicate. We aimed to develop and evaluate a psychosocial intervention program that focuses on communication in dementia care. This was intended to enhance the quality of life (QoL) of people with dementia and to reduce the burden on their informal caregivers. **Method:** A training program for informal caregivers of people with dementia was developed. The training combines the expertise of geriatric psychiatry, geriatric care, and educational psychology. Caregivers acquire and deepen competencies required to improve communication in dementia care. The training was evaluated with a pre–post-control group design and time-series analyses. Twenty-four informal caregivers participated in the study.

Results: The results of the study provide evidence that TANDEM training increases caregivers' use of strategies that are relevant for communication in dementia care and the care receivers' QoL.

Conclusion: The results of research in this program show the relevance of including caregivers in interventions and the importance of communication for the QoL of people with dementia.

Keywords: dementia; home care; communication; caregiver intervention; evaluation study

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

